

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Franz Demetz La-Rives

[urn:nbn:at:at-ubi:2-7284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-7284)

Franz Demetz La-Rives

Selbstbildnis, 1970

1927 in St. Ulrich im Grödentale in Südtirol geboren, Jugendjahre in Afrika, Pflichtschule in Elsaß-Lothringen, als Schildermaler im Schwarzwald (Heidersheim) ausgebildet, Kunstgewerbeschule in Innsbruck (Prof. H. Pontiller und T. Kirchmayr), hat als Schildermaler gearbeitet, seit 1965 als freischaffender Maler tätig, Mitglied der Tiroler Künstlerschaft

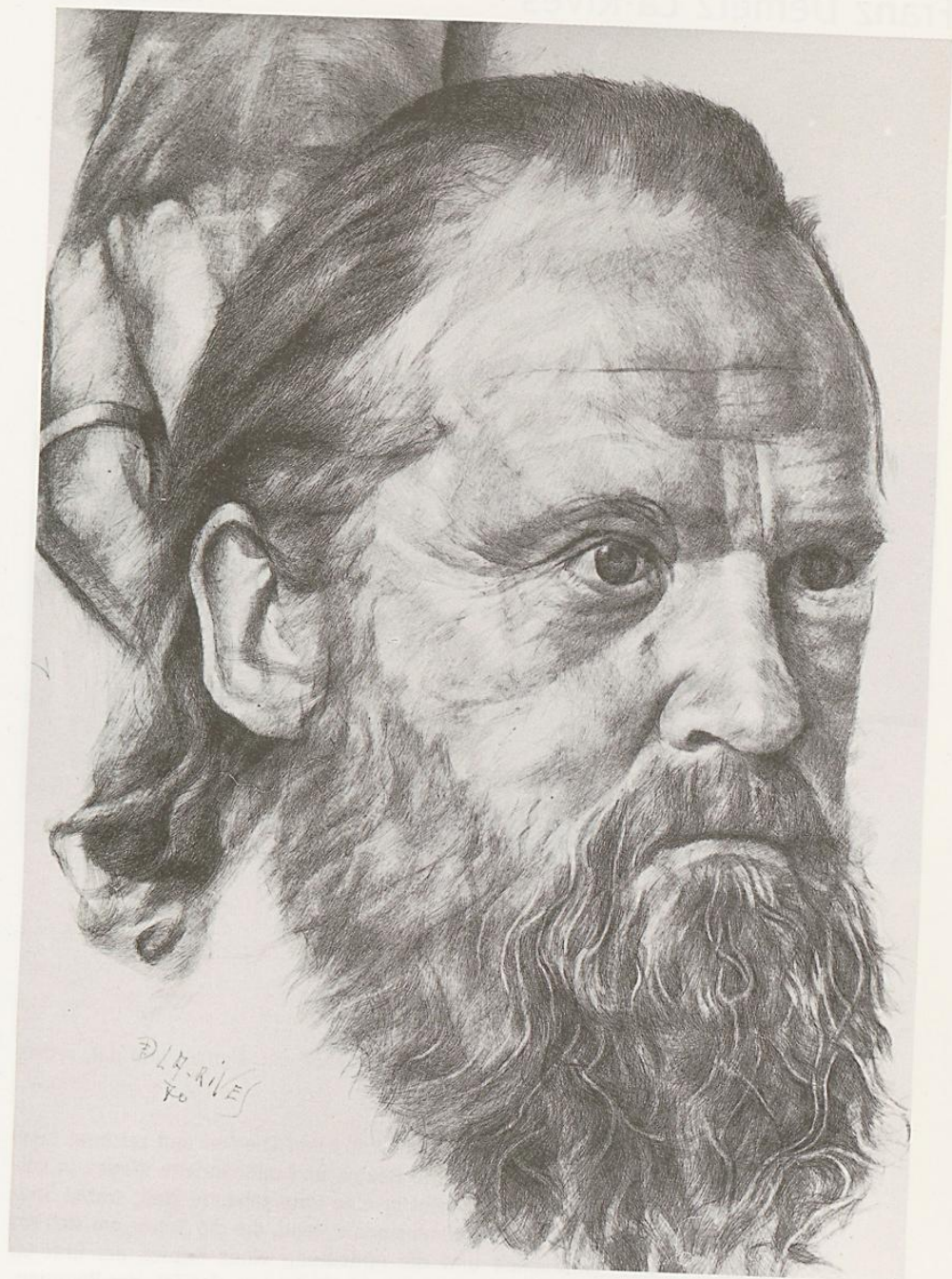
Ausstellungen: zahlreiche Ausstellungen u.a. Haus der Kultur, Bozen, 1969; Ciriolo Ortisei, St. Ulrich (Grödentale), 1969; Kunsthistorisches Institut der Universität Innsbruck, 1971; Secession, Wien, 1972; Tiroler Kunstpavillon, Innsbruck, 1974

Literaturauswahl: Kat. Ausst. Das Porträt nach 1945 in Tirol, Innsbruck, 1977. – E. Kreuzer-Eccel, Aufbruch – Malerei und Graphik in Nord- Ost Südtirol nach 1945, Bozen, 1982. – E. Egg, Franz Demetz-La Rives, in: Arte factum, Nr. 17, 1983. – Anonym, Franz Demetz-La Rives, in: Das Kunstheft, Oktober, 1985

Selbstbildnis, 1970, Bleistift/Papier, 39 x 29 cm, signiert und datiert links unten »DF LA-RIVES 70«

Wegen der feinen, exakten Linienführung wird Franz Demetz-La Rives in den Kritiken oft mit Albrecht Dürer verglichen. Er bedient sich bei seinem Selbstporträt ausschließlich der Linie und erzielt Hell- und Dunkelwerte durch mehr oder weniger dichte Strichlagen. Im Zusammenhang mit dem wirklich jede Einzelheit erfassenden Naturalismus ein für das 20. Jahrhundert ungewöhnliches künstlerisches Ausdrucksmittel. Auch die Komposition trägt eigenwillige Züge: aus dem oberen linken Rand greift eine Hand ins Bild, auf die Wiedergabe des Halses wurde verzichtet. Der eindringliche, in die Ferne gerichtete Blick charakterisiert die Suche des Künstlers.

C.G.



Vision, 1971-73, kolorierte Federzeichnung, 12.8 x 28 cm, signiert und dat. rechts unten »D La-Rives 73

Demetz-La Rives widmet sich häufig sozialkritischen Themen und zeichnet hungrige Menschen der dritten Welt, tote Bäume und mißhandelte Kinder. In seiner Federzeichnung »Vision« beschreibt er eine untergehende Welt, wobei Spuren von Lebendigem, wie die überdimensionale Hand, die die Sonne am sich rot verfärbten Himmerl verdunkelt und die Andeutung eines Kopfes am unteren Bildrand, immer anwesend bleiben. Die Hand als Zeichen der Tat, der Warnung, des Geschehens oder des Hinweises ist ein wichtiges, beinahe unverzichtbares, charakteristisches Element. Er ist ein hervorragender Zeichner, leider fehlt ihm zeitweise die Kraft in der Aussage um mit seinen Anliegen im Betrachter einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen.

C.G.

